

ISPO 2014

Ein absolut subjektiver Bericht von der weltgrößten Sportartikel-Messe.

von Walter Würtl

Prinzipiell stehen wir in der Redaktion von bergundsteigen Sportartikel-Messen im Allgemeinen und somit auch der ISPO im Speziellen – vorsichtig ausgedrückt – skeptisch gegenüber. Besonders schräg finden wir die verschiedenen Awards (Auszeichnungen), wo in immer mehr kaum differenzierbaren Kategorien Ausrüstungsgegenstände prämiert werden, welche die Jurymitglieder davor noch nicht gesehen, geschweige denn ausprobiert haben. Und die es dann trotz bahnbrechendem Innovationsgehalt gelegentlich nicht einmal in die Serienproduktion schaffen oder dann auch immer wieder recht rasch vom Markt verschwinden. Dennoch, von den Neuigkeiten lebt die Branche und natürlich stelle auch ich bei jedem Stand die unvermeidliche Frage: „Was gibt’s Neues?“ Obwohl ich eigentlich fragen sollte: „Was habt’s unverändert (weil bewährt und zuverlässig) im Programm?“ Und glaubt mir, die Firmen haben sich auch dieses Jahr wieder voll ins Zeug gelegt und bringen für die kommende Wintersaison 14/15 eine Vielzahl an Neuheiten auf den Markt. Bevor es zu den einzelnen Produkten geht, noch eine persönliche Bemerkung: Im Vordergrund bei (m)einem Messebesuch stehen nicht die wenigen wirklich interessanten Produkte, sondern die vielen wirklich interessanten Menschen, welche die Produkte entwickeln und repräsentieren. Deren Ideen, Zugänge und Visionen sind es, die einen ISPO-Besuch wertvoll machen.



Airbags & Notfallequipment

Backcountry Access

Zu BCA, das nun zu K2 gehört, sollte man immer einen Sprung vorbeischauchen, da die Jungs sehr innovativ nicht nur Produkte entwickeln, sondern sich auch um den effizienten Einsatz der Notfallequipment und die Erstellung von Schulungsunterlagen bemühen. Ein Beispiel dafür ist das mittlerweile auch in Europa sehr verbreitete strategische Schaufeln. Mit den Float-Airbags ist BCA nun schon eine Zeit lang am Markt. Unterm Strich haben sich die sehr minimalistischen und damit auch leichten Systeme mit gutem Rucksackteil recht gut bewährt. Neu hinzu kommen sehr technische Airbag-Rucksäcke in zwei unterschiedlichen Größen. Aufgrund der Familien-/Firmenzugehörigkeit gibt es Float-Airbags für die Wintersaison 14/15 auch von K2. Mehr als auf die Airbags freue ich mich aber auf den Tracker 3. Bereits durch seine handliche Größe hat er schon einige Bonus-

punkte gesammelt und sollte die Bedienung und Benutzerfreundlichkeit ebenso gut sein wie beim Tracker 2, bekommen wir sicher ein sehr interessantes LVS-Gerät in die Hände. www.backcountryaccess.com

Scott

Scott hat in den letzten Jahren vielfach bewiesen, dass im Bereich Freeride kein Weg an dem 1958 in Sun Valley gegründeten Unternehmen vorbeiführt. Neben zahlreichen interessanten Produkten hat v.a. ein neuer Airbag-Rucksack für viel Aufmerksamkeit gesorgt. Entwickelt von der Schweizer Firma Alpride (alpride.com) besteht die Innovation in der Verwendung von zwei kleinen und damit leichten Standardkartuschen, wie man sie von Rettungswesten im Flugzeug kennt, wobei eine mit CO₂ und die andere mit Argon gefüllt ist. Dieses gesamte Airbagsystem besteht aus lediglich 10 Teilen und wiegt nur 1,2 kg, womit man auf ein Rucksackgesamtgewicht von 2,6 kg für einen 30-Liter-Rucksack kommt. Vom Schnitt her am besten scheint der 22 Liter fassende Scott Air Free AP 22 gelungen. Nachdem Scott den Schuhspezialisten Garmont übernommen hat, wurde das Sortiment in Richtung Tourenski- und Telemarschuhe mit mehreren sehr guten Modellen komplettiert. Erwähnenswert ist aber auch der Umstand, dass Scott bei Tourenskistöcken mit dem Strap Release System in einem Bereich voll punktet, in dem Ed Scott vor 56 Jahren begonnen hat. www.scott-sports.com

Mammut

In Sachen Airbag ist auch beim Schweizer Traditionshersteller Mammut mit Snowpulse einiges am Laufen. Neben einer Airbag Weste mit integriertem Protection Airbag, die über der Skibekleidung getragen wird und v.a. im Variantenbereich zum Einsatz kommt, gibt es einen neuen 30 Liter Top Loader, der schlank geschnitten optimal für (uns) klassische Bergsteiger ist. Auf das Wesentliche reduziert bietet er sehr sauber gearbeitet alles, was wir uns von einem guten Rucksack erwarten und das bei minimalem Gewicht von ca. 2,23 kg (inkl. Carbon Patrone). Schon jetzt traue ich mir zu prophezeien, dass dieser Airbag-Rucksack ein Renner sein wird. www.mammut.ch

Pieps & Black Diamond

Pieps und Black Diamond, die mittlerweile ja zusammengehören, haben wohl das heißeste Eisen in Sachen Airbagentwicklung am Start. Mit der Jetforce-Technology setzt man zur Befüllung des



Airbags einen akkubetriebenen Hochleistungsventilator ein, der das gesamte Volumen von 200 Litern in weniger als vier Sekunden befüllt. In den ersten drei Minuten wird laufend nachgeblasen, um den Füllzustand zu erhalten, anschließend wird die Luft aus dem Airbag aktiv abgesogen, um einen Hohlraum und mehr Platz in der Lawine zu schaffen. Die Vorteile des Systems sind, dass man das Airbagsystem immer wieder einsetzen kann, ohne Patronen wechseln oder wiederbefüllen zu müssen. Insgesamt schaut das Jetforce-System sehr vielversprechend aus und auch die Rucksäcke, die sowohl von Pieps als auch von Black Diamond in verschiedenen Varianten und Größen angeboten werden, lassen keine Wünsche offen. Wie gut sich das System aber tatsächlich in der Praxis bewährt, wird sich zeigen, denn einen Akku auch über Jahre hinweg leistungsfähig zu halten, ist sicher eine sehr große Herausforderung für die Techniker. Nebenbei sei erwähnt, dass Black Diamond mit seiner AvaLung-Serie weiter präsent ist und mit dem Anthem (bereits jetzt erhältlich) einen der besten Tourenrucksäcke am Markt stellt. Für mich persönlich noch ein Highlight sind die neuen Top-Schaukeln, die sowohl einen D-Griff, einen Teleskopstiel und eine Räumfunktion haben. www.pieps.com; www.blackdiamondequipment.com



2 x Karabiner

Grivel

Eigentlich hatte ich ja nur Hardware für den nächsten Winter im Fokus, aber nachdem mich mehrere Kollegen auf die neuen Karabiner von Grivel aufmerksam machten, musste ich auch dort einen Sprung vorbeischauchen. Konkret waren es der Omega K6G, der Sigma K8G und der Lambada K7G, die für Aufsehen sorgten. Die Idee bei diesen Karabinern ist, dass der Karabinerverschluss doppelt ausgeführt wurde und das mit dem Gelenk auf der jeweils anderen Seite, womit gewährleistet ist, dass das Seil auch bei ungünstiger Belastungsrichtung den Karabiner nicht öffnen kann. Inwieweit diese Innovation auch praktisch ist, wird sich zeigen – interessant aussehen tut's allemal...www.grivel.com

Austrialpin

Apropos interessanter Karabiner: Wer offen für neue Verschlusssysteme ist, sollte sich unbedingt auch den fifty:fifty Autolock-Karabiner von Austrialpin beschaffen. Dieser ovale Karabiner hat kein fixes Gelenk und kann somit sowohl „oben“ als auch „unten“ geöffnet werden. Verschlussen wird er automatisch durch eine

geführte Feder in der Mitte. Ob der fifty:fifty ein wirklicher Fortschritt in der Karabinerentwicklung ist, kann ich mit bestem Willen nicht beurteilen. Die Meinung der mir bekannten Leute, die ihn ausprobiert haben, ist jedenfalls geteilt. Alle finden aber das dazugehörige Produktvideo auf der Austrialpin Homepage sehr gut ...www.austrialpin.at



Hyperstatische* Seile für Gletscherseilschaften

Aufgrund einer Warnung der E.N.S.A. (Ecole Nationale de Ski et d'Alpinisme), dass die Verwendung von dünnen Dyneema-Seilen als „Gletscherseil“ nicht zulässig ist, hat Petzl zu einem runden Tisch geladen. Mehrere Experten, darunter Kapazunder wie Peter Geyer, Floh Hellberg, Robert Span, Hanno Dönz und Andreas Würtele, waren dieser Einladung gefolgt.

Nachdem Peter Poppal einen Überblick zum momentanen Stand der Diskussion gab und die Messungen bzw. Untersuchungen von Petzl präsentierte, waren sich die Experten einig, dass die Verwendung von hyperstatischen Seilen am Gletscher kein besonderes Sicherheitsrisiko darstellt, sofern man auch alle Konsequenzen (zB für die Rettungstechnik, das Abseilen, das Sichern, ...) bedenkt und dementsprechend vorbereitet ist. Eine Empfehlung für den „normalen“ Anwender kann daraus jedoch nicht abgeleitet werden, da die Seiltechnik deutlich komplexer wird und dementsprechend Expertenwissen notwendig ist. Dass ein Bergführer diese Art von Seil sinnvoll einsetzen kann, war in der Diskussion unumstritten.

Peter Geyer verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass er schon seit über 20 Jahren mit vergleichbaren Kevlar (Aramid)-Seilen erfolgreich gearbeitet hat bzw. arbeitet. Petzl stellte in Aussicht, weiter an dem Thema dranzubleiben und die Untersuchungen auch auf den Bereich „Sichern am Grat mit hyperstatischen Seilen“ auszudehnen.

P.S.: Dank, denn ohne die freundliche Bewirtung von Pieps, Ortovox und dem American Village hätte ich den Messtag nie überstanden – die entsprechend freundliche Berichterstattung folgt noch ...

*hyperstatische Seile:

Dieser Begriff stammt von Peter Poppal und beschreibt 6,5 mm Dyneema-Schnüre mit Polyester Mantel